

# BILDUNGSCHANCEN ERMÖGLICHEN

Newsletter November 2017

„Aufklärung und Bildung  
sind der höchste Schatz  
eines Volkes.“

Dr. Arthur Pfungst  
(1864 -1912)



## Liebe Freunde der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung,



in der vorliegenden Ausgabe erfahren Sie mehr über die Stiftungsarbeit. Wir informieren Sie über das Marie Pfungst-Heim und die Förderung der Kita-Fantasia (Seite 4).

Eine unserer Stipendiatinnen berichtet über Ihre Erfahrung mit der neuen BAföG-Reform (Thema der letzten Ausgabe). Weiterhin beschäftigen wir uns mit Hochschulrankings und dem OECD-Bericht zur MINT-Bildung. Die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung fördert Studierende aller Studienrichtungen, darunter auch MINT-Berufe. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 7.

Unseren Stipendiaten wünschen wir viel Erfolg für das neue Semester.

Mit freundlichen Grüßen  
*Ihr Maximilian Graeve*



## AUS DER STIFTUNG

### Stipendiaten- und Alumnitreffen 2017

Unser diesjähriges Stipendiaten- und Alumnitreffen fand am 14. Oktober 2017 in Frankfurt statt.



Im Mittelpunkt des Treffens stand der Auftakt der Reihe "Forum Studium und Beruf". Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist es, miteinander in einen themenbasierten Dialog zu treten und Erfahrungen und Wissen in Form von wissenschaftlichen Vorträgen, Projektvorstellungen, persönlichen Berichten, Präsentationen und Workshops auszutauschen. Darüber hinaus bietet das Forum einen Einblick in unterschiedlichste Studienschwerpunkte und Berufsfelder und somit eine Unterstützung von Studierenden bei der Berufswahl und den Berufseinstieg.

Den Auftakt zum Forum machte Stipendiatin Varinia Lindau, Masterstudentin des Studienfaches "Religionen, Dialog und Bildung" an der Universität Hamburg, mit einem Impulsvortrag zum Thema "Bildung und soziale Ungleichheit". Neben der Klärung und Auseinandersetzung mit Begriffen wie "soziale Schicht, Milieus, Lebensstile, soziale Ungleichheit und Bildungsexpansion" widmete sich Frau Lindau auch den Folgen ungleicher Bildungschancen, der Frage, wie sich mehr Gerechtigkeit erreichen lässt und berichtete auch von persönlichen Erfahrungen.

*„Bei einer Bildungsförderung geht es nicht nur darum, dass man finanziell besser über die Runden kommt und die Existenz im Groben abgesichert ist. Es geht auch darum, dass der einzelne Mensch gesehen, gehört und wahrgenommen wird.“*

Varinia Lindau, Stipendiatin der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung



Der Mittagsimbiss bot Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Anschließend wurde darüber diskutiert, welche Bedeutung soziale Ungleichheit für den einzelnen und für die Gesellschaft hat und was sich daraus für die Arbeit der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung ableiten lässt.



Am Nachmittag machten wir uns gemeinsam auf den Weg in die Frankfurter Innenstadt, wo wir uns auf eine spannende Zeitreise begaben und bedeutende Orte und Bauwerke Frankfurts im 19. Jahrhundert kennenlernten.

So erfuhren wir unter anderem, dass Frankfurt am Main kurzzeitig ein Großherzogtum war und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Zentrum der deutschen revolutionären Freiheits- und Demokratisierungsbewegungen stand.



## AUS DER STIFTUNG

### Dr. Arthur Pfungst-Stiftung unterstützt Kita-Fantasia

Die Kindertagesstätte Fantasia e.V. in Maintal-Bischofsheim war über Jahrzehnte Betriebskindergarten der früheren NAXOS-Union in Frankfurt am Main, später dann der Dr. Arthur Pfungst Stiftung. In diesem Jahr feiert die Kita-Fantasia ihr 10-jähriges Bestehen in freier Trägerschaft.



Scheckübergabe durch Maximilian Graeve, Geschäftsführer der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung.

Für die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung ist es ein wichtiges Anliegen, neben der Unterstützung von Studenten, auch die kindliche Entwicklung zu fördern und frühzeitig in Bildung von Kindern zu investieren.

Der Kindergarten stellt einen der wichtigsten Orte zum Erlernen sozialer und vieler weiterer Kompetenzen und Fertigkeiten dar. Neben der Vermittlung von Basiskompetenzen und Werten werden den Kindern in der Kita-Fantasia auch naturwissenschaftliche Aufgabengebiete nähergebracht. Kinder sind hier eigenständige Forscher ihrer Umwelt, können experimentieren und ihre Fantasie zum Ausdruck bringen. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund, dass sich später nur 15 Prozent aller Schulabgänger für sogenannte MINT-Berufe aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik interessieren, unterstützenswert.

Um die wichtige Bildungsarbeit der Kita entsprechend zu würdigen, überreichte Geschäftsführer Maximilian Graeve beim diesjährigen Sommerfest dem Kita-Vorstand einen Scheck im Wert von 10.000 Euro. Dem von Eltern gegründeten Verein Kita-Fantasia e.V. stellt die Stiftung zudem ein stiftungseigenes Gebäude zur Unterhaltung der Kindertagesstätte für einen symbolischen Pachtzins bereit.

### Feste im Marie Pfungst-Heim

Das Marie Pfungst-Heim, das von Marie Pfungst als „Stiftung Marie Pfungst-Heim“ gegründet wurde, liegt uns besonders am Herzen.

Marie Pfungst besaß seit 1924 jenes Haus in Bad Homburg, welches heute 10 ältere Damen beherbergt, die nach langjähriger Berufstätigkeit dennoch finanziell bedürftig sind. Die Stiftung stellt zu günstigen Konditionen Wohnraum zur Verfügung, um den Damen einen sorgenfreien Lebensabend zu ermöglichen.

Um der Frauenrechtlerin Marie Pfungst zu gedenken und ein gemeinschaftliches Miteinander zu pflegen, hat die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung in diesem Jahr für die Frauen im Marie Pfungst-Heim

ein Sommerfest und herbstliches Mittagessen ins Leben gerufen. Zum Sommerfest waren auch Angehörige und Freunde eingeladen, und so kamen Vertreter der Dr.

Arthur Pfungst-Stiftung nicht nur mit den Damen des Marie Pfungst-Heimes ins Gespräch, sondern auch mit deren Kindern, Enkelkindern und Freundinnen. Die Kaffeetafel wurde mit selbstgebackenen Kuchen bestückt. Der



Jahreszeit gebührend wurde beim herbstlichen Mittagessen vom Stiftungsteam selbstgemachte Kürbissuppe und Zitronencreme aufgetischt.



Über die beiden Feste haben sich die Damen sehr gefreut. Sie boten reichlich Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen und zum herzlichen Austausch, den auch das Stiftungsteam besonders schätzt.

**Hintergrund:** Nach dem Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze 1935 musste Marie Pfungst nicht nur die Leitung der NAXOS-UNION und den Vorsitz der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung abgeben, sondern auch ihren Wohnsitz in Bad Homburg. Einen Monat vor ihrem 80. Geburtstag, am 15. September 1942, wurde Marie in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, wo sie ein halbes Jahr später an Entkräftung starb. Sie legte jedoch bereits vorher fest, dass das Haus nach ihrem Tod als unelbständige „Stiftung Marie Pfungst-Heim“ in das Vermögen der Dr. Arthur Pfungst Stiftung eingebunden wird, die seitdem dafür Sorge trägt, dass dem letzten Willen der Mäzenin Rechnung getragen wird.



Das Marie Pfungst-Heim in Bad Homburg.

# STIPENDIATEN BERICHTEN

## Meinung zur neuen BAföG-Reform

In unserer letzten Newsletterausgabe hatten wir nach der Meinung unserer Leser zur neuen BAföG-Novelle gefragt, und ob diese Verbesserungen für Studenten in Bezug auf Chancengleichheit mit sich bringt.



**Marina Niklaus**, Stipendiatin der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung, studiert Humanmedizin an der Universität Hamburg und bezieht Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG).

*„Da ich selber BAföG erhalte, war ich von den Veränderungen unmittelbar betroffen. Die finanzielle Situation von Studenten bleibt auch weiterhin schwierig. Die Möglichkeit BAföG zu erhalten ist eine große Erleichterung im Leben eines Studenten. Aber genau an dieser Stelle muss man auch klar sagen, dass die Förderung eben nur einen Teil der Last abnimmt und diese nicht komplett eliminiert. Da die Lebenshaltungskosten seit Jahren steigen, ist die BAföG-Erhöhung selbstverständlich positiv. Aber weiterhin wird leider nicht beachtet, dass in einigen Städten die Mietkosten wesentlich höher sind als in anderen Städten. Mit meinem derzeitigen BAföG-Satz könnte ich beispielsweise nicht mal die Miete für ein Wohnheimzimmer in Hamburg bezahlen.“*

*Kritisch finde ich zudem, dass man durch das BAföG am Ende seines Studiums zunächst mit Schulden ins Berufsleben startet. Mir ist bewusst, dass die Rückzahlung an sich gut geregelt ist. Aber dennoch werden Kommilitonen von mir, deren Eltern finanziell die Möglichkeit hatten, ihre Kinder im Studium ausreichend zu unterstützen, mit anderen und auch klar besseren Voraussetzungen in ihr Berufsleben starten. Somit ist selbst an diesem Punkt keine Gleichheit gewährt. Diese Tatsache wird durch das Anheben des BAföG-Satzes nicht verändert.*

*Schlussendlich bleibt die Quintessenz gleich: Das Anheben des BAföG-Satzes ist durchaus als positiv zu betrachten, doch weiterhin reicht die staatliche finanzielle Unterstützung alleine nicht aus, um sich das Studieren sorglos zu leisten. Und nur durch Anheben des finanziellen Rahmens werde viele andere „Baustellen“ in dem System nicht behoben, sodass eine wirkliche Chancengleichheit weiterhin nicht besteht und daran weiterhin gearbeitet werden müsste.“*

**Haben Sie Themen, die Sie gerne an dieser Stelle in der nächsten Ausgabe lesen möchten?**

Schreiben Sie uns an: [pr@pfungst-stiftung.de](mailto:pr@pfungst-stiftung.de)

## Themen-Update

Sozialerhebung des Studentenwerks  
**Das Dilemma mit dem Bafög**

Von Peter Sawicki

Mehr als 60.000 haben sich bundesweit an der 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks beteiligt. Eine Rekordzahl. Die Gruppe der Studierenden als solche sei heterogener geworden. Und beim Thema Jobben neben dem Studium zeigt sich: „Hier ist der Anteil gestiegen. Wir haben jetzt 68 Prozent. Und dadurch, und auch durch höhere Zuwendungen der Eltern hat sich die finanzielle Situation der Studierenden seit 2012 verbessert“, so Bundesbildungsministerin Johanna Wanka.

### „Es braucht eine Bafög-Reform mit Biss“

Verbesserungen bei der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Studierenden kann der Grünenabgeordnete Kai Gehring allerdings nicht erkennen. Im Gegenteil. Die Tatsache, dass die meisten Studierenden ihr Lebenseinkommen aus verschiedenen Quellen finanzieren müssten, sei ein Anzeichen für eine Anspannung der sozialen Lage. Seine Forderung: „Es braucht jetzt endlich eine große Bafög-Reform mit Biss, anstatt dem größten Bafög-Bluff in der Geschichte der Bundesrepublik. So würde ich die letzte Bafög-Novelle bezeichnen.“ Und auch eine andere Zahl macht ihm Sorgen: „Nach zwölf Jahren unionsgeführter Regierung kriegen nur noch 18 Prozent der Studierenden Bafög.“

### Angst vor Verschuldung

Diese Zahl greift auch der Dieter Timmermann auf. Der Vorsitzende des Deutschen Studentenwerks ergänzt außerdem: „Sorge bereitet uns, dass die soziale Herkunftsgruppe ‚Niedrig‘ für die das Bafög ja in erster Linie gedacht ist, dass in dieser Gruppe 37 Prozent keinen Bafög-Antrag gestellt haben. Sie begründen das im Wesentlichen damit, dass sie keine Schulden machen wollen.“ Timmermann plädiert dafür, mehr fürs Bafög zu werben. „Ich würde es jedem Studenten raten, sich wenigstens zu bemühen und beim Bafög-Amt nachzufragen. Das Antragstellen kostet ja an sich nichts.“

Quelle: Deutschlandradio © 2009-2017, [www.deutschlandfunk.de](http://www.deutschlandfunk.de), 27.06.2017 (Auszüge aus dem Bericht von Peter Sawicki)

# AUS STUDIUM UND WISSENSCHAFT

## Überblick Hochschulrankings

Hochschulrankings bewerten die Qualität von Forschung und Lehre an Hochschulen sowie der Entwicklung einzelner Fachbereiche anhand verschiedener Kriterien. Studierende schätzen Rankings als Entscheidungshilfe, Hochschulen nutzen sie zur Verbesserung der Lehre. Hochschulrankings sind allerdings auch weltweit Gegenstand kontroverser Diskussionen.

Das **CHE Hochschulranking** ist Deutschlands größtes Hochschulranking. Seit 1998 wurden über 140 Universitäten und mehr als 250 Fachhochschulen und Berufsakademien an ihren Standorten in das Hochschulranking einbezogen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden bewusst nicht zu einer Gesamtpunktzahl zusammengerechnet.

Folgende Methodik wird beim CHE-Ranking angewandt:

- Den Hochschulen werden keine einzelnen Rangplätze zugeordnet, sondern **drei Ranggruppen**: einer **Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe**. Damit wird vermieden, dass minimale Unterschiede im Zahlenwert eines Indikators als Leistungs- und Qualitätsunterschiede fehlinterpretiert werden.
- Das Ranking ist ausschließlich **fachbezogen**: Es erfolgt kein Vergleich ganzer Hochschulen über Fächer hinweg. Dem liegt die Einsicht zugrunde, dass es die beste Hochschule nicht gibt.
- Es ist **mehrdimensional**: Innerhalb eines Faches wird kein Gesamtwert aus gewichteten Einzelindikatoren gebildet.
- Es zeichnet ein Bild der Hochschulen aus **verschiedenen Perspektiven**. Neben den Fakten zu den Fachbereichen und Studiengängen fließen die Perspektiven der Hochschullehrer und der Studierenden in das Ranking ein.

### Kritikpunkte von der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Die Forschungsqualität der Standorte wird vor allem über die Einschätzung durch Kollegen sowie auf der Grundlage von Datenbanken erhoben; die Qualität der Lehre vor allem auf der Grundlage einer Studierendenbefragung, die durch schwache Rücklaufquoten, geringe Fallzahlen und eine ungeklärte Selektivität gekennzeichnet ist. Dagegen werden wichtige und von den Lehrenden nicht beeinflussbare Rahmenbedingungen, so etwa die Betreuungsrelationen und die damit verbundenen Lehrveranstaltungsgrößen, nicht in die Analyse einbezogen.

Quelle: Deutsche Gesellschaft für Soziologie

### Wie ist Ihre Meinung zu Hochschulrankings?

Haben Sie schon mal ein Hochschulranking genutzt?  
Wobei kommt es Ihnen bei der Auswahl der Universität an?  
Wie ist Ihre Sicht als Student, Professor, Berufstätige etc.?

Schreiben Sie uns an: [pr@pfungst-stiftung.de](mailto:pr@pfungst-stiftung.de)

Weiterführende Informationen / Quellen: [www.che-ranking.de](http://www.che-ranking.de)  
[www.ranking.zeit.de/che/de](http://www.ranking.zeit.de/che/de)  
[www.shanghairanking.com](http://www.shanghairanking.com)

Das weltweit erste breit angelegte **Shanghai-Ranking** der Universität in Shanghai, das seit 2003 jährlich aktualisiert und veröffentlicht wird, vergleicht beispielsweise die Forschungsexzellenz der weltweit führenden 500 Universitäten. Seit 2007 wird neben dem Ranking der Hochschulen auch ein Ranking für fünf breite Fächergruppen publiziert. Das Ranking veröffentlicht für die ersten 100 Universitäten genaue Rangplätze, danach werden nur Ranggruppen veröffentlicht.

Folgende Indikatoren werden beim Shanghai-Ranking berücksichtigt:

Indikator	Gewichtung
<b>Qualität der Ausbildung</b> Alumni, die einen Nobelpreis oder wichtigen fachspezifischen Preis gewonnen haben	10 %
<b>Qualität des Personals</b> Unterteilt in: a) Wissenschaftler mit Nobel-Preis bzw. wichtigem fachspezifischen Preis b) Häufig zitierte Forscher in 21 Fächern	20 % 20 %
<b>Output in der Forschung</b> Unterteilt in: a) Nature & Science publizierte Artikel b) Artikel im Web of Science	20 % 20 %
<b>Pro-Kopf Leistung:</b> Die gewichteten Ergebnisse der oben genannten fünf Indikatoren dividiert durch die Vollzeitäquivalente des akademischen Personals	10 %

### Kritikpunkte vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE)

Die Nobelpreise werden der Universität zugeordnet, an der die Preisträger zum Zeitpunkt der Preisverleihung tätig waren und nicht zu der Hochschule, an der sie die ausgezeichnete Forschungsleistung erbracht haben. Darüberhinaus bringt die hohe Gewichtung von Beiträgen im Web of Science sowie in Nature und Science eine starke Verzerrung zugunsten von Universitäten mit stark naturwissenschaftlicher Ausrichtung in englischsprachigen Ländern mit sich. Zudem finden nationale Wissenschafts- und Hochschulsysteme keine Berücksichtigung (beispielsweise bleibt die deutsche außeruniversitäre Forschung).

Quelle: Centrum für Hochschulentwicklung

### Ergebnisse des Shanghai-Rankings 2017

Zu den besten 100 Universitäten der Welt gehören vier aus Deutschland:

- 1) Universität Heidelberg: Rang 42
- 2) Technische Universität München: Rang 50
- 3) Universität München: Rang 57
- 4) Universität Göttingen: Rang 95

Alle Ergebnisse unter: [www.shanghairanking.com/ARWU2017.html](http://www.shanghairanking.com/ARWU2017.html)

## WAS UNS NOCH BEWEGT ...

Im September erschien der Bericht „Bildung auf einen Blick 2017“ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD, „Organisation for Economic Cooperation and Development“). Der Bericht bietet einen Überblick über die Bildungssysteme in den 35 OECD-Ländern sowie elf Partnerländern. Rund 150 Indikatoren ermöglichen den internationalen Vergleich der Bildungssysteme. Erfasst wird dabei der gesamte Bildungsverlauf von der Elementarbildung in Kindergarten und Vorschule bis zu Weiterbildung bei Erwachsenen. Der Bericht erscheint seit 1996 jährlich. „Bildung auf einen Blick“ beleuchtet in diesem Jahr die MINT-Bildung als Schwerpunktthema. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

### Deutschland ist OECD-Spitze in der MINT-Bildung

Deutschland belegt im internationalen Vergleich Spitzenplätze in der MINT-Bildung. Das geht aus dem OECD-Bericht „Bildung auf einen Blick 2017“ hervor. Demnach hat Deutschland im internationalen Vergleich sowohl die höchste Studienanfänger- als auch Absolventenquote in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Insgesamt bescheinigt die OECD Deutschland ein leistungsfähiges Bildungssystem, in dem jungen Menschen der Übergang vom Bildungssystem ins Berufsleben besonders gut glückt.

In Deutschland entschieden sich 2015 demnach 40 Prozent der Anfänger im sogenannten tertiären Bildungsbereich, dazu zählen etwa Studium oder Meister- und Technikerfortbildung, für ein MINT-Fach. Im OECD-Durchschnitt waren es 27 Prozent. Und rund 35 Prozent der 25- bis 64-Jährigen mit tertiärer Bildung besitzen einen Abschluss im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich – damit steht Deutschland hier ebenfalls auf Platz eins in der OECD, wo der entsprechende Durchschnitt bei 25 Prozent liegt. Der OECD-Bericht zeigt außerdem, dass mit MINT-Bildung besonders positive Beschäftigungsaussichten verbunden sind.

„Der OECD-Bericht enthält gute Nachrichten für das Hightechland Deutschland. Zur Sicherung unserer Innovationsstärke braucht Deutschland eine ausgeprägte MINT-Kompetenz gerade auch mit Blick auf den digitalen Wandel. Die Bundesregierung hat die Förderung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut. Diese Anstrengungen lohnen sich, wie die Zahlen der OECD verdeutlichen. Weiterhin müssen wir in diesem Bereich Frauen besonders fördern. Auf ihr Potenzial können und dürfen wir nicht verzichten. Insbesondere in der beruflichen Bildung müssen wir die Möglichkeiten technischer Berufe jungen Frauen näher bringen“, sagte Bundesbildungsministerin Johanna Wanka, die den Bericht gemeinsam mit der Präsidentin der Kultusministerkonferenz und baden-württembergischen Kultusministerin, Susanne Eisenmann sowie der OECD in Berlin vorstellte.

„Die Ausbildung junger Leute in den MINT-Fächern bildet das Fundament für den Technologiestandort Deutschland. Nicht nur die Qualität von Studiengängen im Bereich der MINT-Fächer, sondern auch das Ausbildungsniveau bei technischen Ausbildungsberufen gelten international als Aushängeschilder Deutschlands. Dies belegen die Zahlen der OECD. Die Kultusministerkonferenz will zudem die Attraktivität der beruflichen Bildung für junge Frauen und Männer sowohl in technischen, aber auch in Dienstleistungsberufen weiter stärken. Wichtig ist uns, wieder ein gesellschaftliches und individuelles Bewusstsein dafür zu verankern, dass die berufliche Bildung eine absolut gleichwertige Alternative zu einem Studium darstellt. Sie ist ein weiterer Königsweg für junge Menschen“, so Susanne Eisenmann, Präsidentin der Kultusministerkonferenz und Ministerin für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg.

*Auszug aus der Pressemitteilung des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vom 12.09.2017.*

→ Eine Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse sowie weitere Informationen finden Sie unter: [www.bmbf.de](http://www.bmbf.de) und [www.kmk.org](http://www.kmk.org)

#### Stipendienvergabe in MINT-Fächern bei der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

Die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung fördert Bachelor-, Master- und Staatsexamensstudiengänge aller Fachrichtungen. MINT-Studiengänge sind dabei ebenso vertreten. Aktuell studieren 30 % der geförderten Stipendiaten ein Fach aus dem MINT-Bereich, darunter beispielsweise Arzneimittelforschung, Chemie, Pharmabiotechnologie und Pharmazie.

#### Haben Sie Themen, die Sie gerne an dieser Stelle in der nächsten Ausgabe lesen möchten?

Schreiben Sie uns an: [pr@pfungst-stiftung.de](mailto:pr@pfungst-stiftung.de)

#### IMPRESSUM

Herausgeber: Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

Waldschmidtstraße 39 • 60316 Frankfurt am Main • Tel.: 069 / 43 03 09 • Fax: 069 / 43 03 00 • [arthur@pfungst-stiftung.de](mailto:arthur@pfungst-stiftung.de) • [www.pfungst-stiftung.de](http://www.pfungst-stiftung.de)

#### Bildnachweis:

Titelbild: © Privat; Seite 2: © Kathrin Herold; Seite 3: © Svenja Kempf; Seite 4: © Mariella Graeve, Svenja Kempf, Dr. Arthur Pfungst-Stiftung; Seite 5: © Privat